

Beratungen

Beratungsstelle
Ehe • Partnerschaft • Familie
der reformierten Kirchen



Herr Matthias Hügli

Das Angebot umfasst Beratung und Begleitung in persönlichen, partnerschaftlichen und familiären Konflikten oder Krisen.

Ihre Anliegen finden bei Herrn Hügli Gehör – unabhängig von ideologischen, religiösen und politischen Überzeugungen. Er gewährleistet Kompetenz und Vertraulichkeit.

Hohengasse 4, 3400 Burgdorf
077 404 70 32



Französisch lernen in der Westschweiz

Während eines sinnvollen Brückenjahres die sozialen und sprachlichen Kompetenzen erweichern!

Stellenvermittlung für Jugendliche der reformierten Landeskirche
www.aupain.ch

Sektion Emmental
Beatrice Zürcher, Trubschachen
034 495 66 01
beatricezuercher@aupain.ch

Besonderer Hinweis



Wenn Sie den Gottesdienst besuchen möchten, die Kirche aber nicht eigenständig erreichen können, dann bestellen Sie sich einfach ein Taxi bei einem Anbieter Ihrer Wahl. Gegen Unterschrift bezahlt Ihnen die Sigristin oder der Sigrist CHF 30.00 aus. So sollten Ihre Auslagen gedeckt sein.

Der Kirchgemeinderat und das Pfarrteam

Aus dem Pfarrteam

Seelsorge – Wir leihen Ihnen unser Ohr

Wünschen Sie ein Gespräch mit einer Pfarrperson?

Rufen Sie uns an und vereinbaren Sie einen Termin.

Die Telefonnummer des Bereitschaftsdienstes lautet:
078 694 34 00

Das Pfarrteam

Portrait

In der Serie «Portrait» stellen wir Ihnen Menschen vor, die sich ehrenamtlich für das Leben unserer Kirchgemeinde einsetzen. Diesen Monat lesen Sie das Interview mit Christoph Cottier. Er ist seit Januar 2024 Kirchgemeinderat. Da ihm das diakonische Angebot besonders am Herzen liegt, leitet er mit Annette Wisler Albecht das Ressort Sozialdiakonie. Früher arbeitete er als Arzt im Spital Burgdorf und lebt mit seiner Frau im Gsteig.

Wenn Du drei Wünsche frei hättest: Welche wären das?

Ich bin ein Familienmensch, gleichzeitig bin ich politisch interessiert. So wünsche ich mir zuerst, dass meine Familienangehörigen gesund bleiben. Mein zweiter Wunsch richtet sich auf unser Leben in Europa.

Ich wünsche mir, dass die demokratische Ordnung, die Meinungsfreiheit und der Rechtsstaat stark bleiben. Und Drittens wünsche ich mir, vor allem wenn ich an meine beiden Enkel denke, dass es der Menschheit gelingt, den Klimawandel so zu beeinflussen, dass wir seine Auswirkungen deutlich abmildern können.

Was ist dir im Leben wichtig?

Wichtig sind mir gute Beziehungen zu den Menschen. In der engeren Familie, aber auch zu den Menschen im weiteren Beziehungsnetz. Wie man sagt, «wenn du Beziehungen gut pflegst, kommt viel zu dir zurück». Die Anerkennung, die man im Miteinander erfahren kann, ist meiner Meinung nach entscheidend für ein erfülltes Leben. Es ist immer wieder ein Geben und Nehmen.

Welche Beziehung hattest du zur Kirche, bevor du Mitglied im Rat wurdest?

Man konnte mich als kirchenerne Person bezeichnen. Lange Zeit war ich konfessionslos unterwegs. Meine Mutter war reformiert, der Vater ein liberaler Katholik. Ich erinnere mich an lebhaftes Gespräch am Familientisch zum Thema Religion. Als Kind wurde ich protestantisch aufgezogen, meine Konf fand in Interlaken statt. Meine Frau und ich liessen später unsere Kinder taufen.

Zurück in die Kirche brachte mich die sozialdiakonische Arbeit im Bereich der Migration. Meine Frau engagierte sich bei PaMi. Engeren Kontakt haben wir dadurch zu einer Familie mit 3 Kindern aus Eritrea. Dem Vater bspw. konnte ich helfen, eine Lehre als Bauzeichner zu finden. Später hat mich der Krieg in der Ukraine aufgewühlt. Ich engagierte mich als Freiwilliger im Offenen Haus und habe mitgeholfen, Wohnungen an Geflüchtete zu vermitteln.

Ganz allgemein kann man sagen, dass ich privilegiert aufgewachsen bin und ein gutes Leben führen darf. Ich möchte etwas davon zurückgeben an Menschen, die Unterstützung nötig haben. Schon bei meiner Arbeit mit Patienten, damals im Spital, erlebte ich diesen Aspekt als zutiefst sinngebend.

Was gefällt dir an unserer Kirchgemeinde?

Mir gefällt besonders ihr Einsatz in der Diakonie. Die praktische soziale Arbeit der Kirchgemeinde ist von grosser Bedeutung! Wir setzen uns für Menschen ein, die rasche Hilfe nötig haben. Für mich als Christ, der nicht an einen allmächtigen Gott glaubt, ist dieses soziale Engagement



Christoph Cottier wurde im Dezember 2023 an der Kirchgemeinerversammlung gewählt.

sehr wichtig. In ihm finde ich die Botschaft des Christentums.

Wie reagiert dein Bekannenkreis darauf, dass du dir Zeit für ein öffentliches Amt in der Kirche nimmst?

Verschiedene Reaktionen habe ich erhalten: Die meisten sind interessiert und hören gerne zu, wenn ich von der konkreten Arbeit erzähle. Einige Bekannte reagierten eher ungläubig, dass ich als nüchtern, naturwissenschaftlich denkender Mensch das mache. Und eine schöne und zugleich überraschende Mail habe ich erhalten. Darin schrieb eine Bekannte, sie habe gelesen, dass ich wieder in die Kirche eingetreten sei – da habe sie sich spontan auch dazu entschlossen.

Was ist dir in Sitzungen wichtig?

Allgemein sind mir klare Beschlüsse wichtig, die gut operativ umsetzbar sind. Wer macht was bis wann? Hier in Burgdorf werden die Sitzungen vom Ratsbüro vorbereitet und sind gut strukturiert. Man geht respektvoll miteinander um – auch das ist mir wichtig. Bei der Effizienz, da sind wir noch auf dem Weg.

Worum geht es in deinem Ressort?

Das Ressort Sozialdiakonie wird von zwei Ratspersonen betreut. Im Moment mache ich das gemeinsam mit Co-Präsidentin Annette Wisler Albrecht, bis der noch offene Sitz im Rat wieder besetzt ist. Ich bin zuständig für das, was im Gemeindehaus im Bereich Sozialdiakonie angeboten wird. Dieser umfasst drei Schwerpunkte. Zum einen die Sozialhilfe: Wir geben niederschwellige kurzfristige Hilfe für Menschen in akuter Not. Sie es finanziell oder um sie wieder besser mit unterstützenden Organisationen zu vernetzen. Beides geschieht in Ergänzung zur langfristigen Sozialhilfe der Stadt. Zweitens ist da der Bereich Migration mit dem Offenen Haus, mit Sprachunterricht und Hilfestellungen im praktischen Leben. Auch in diesem Bereich wird mit den Behörden der Stadt zusammengebeachtet. Der dritte Schwerpunkt gilt den Senior:innen. Gesellige Anlässe für Menschen werden angeboten, um das Mit-

einander zu stärken, auch als Mittel gegen Vereinsamung. So werden Hochbetagte von Freiwilligen anlässlich ihres Geburtstags besucht.

Diese Schwerpunkte vertere ich im Kirchgemeinderat. Es stellen sich Fragen der Finanzierung, neue Projekte werden entwickelt. Gleichzeitig nehme ich Aufgaben der Personalführung wahr. Es geht um das Wohlergehen der Mitarbeitenden, darum, sie zu fördern, zuzuhören und gelegentlich auch um das Lösen von Konflikten.

«Kirche ist mehr.» - was spricht dich an unserem neuen Leitsatz an?

Für mich kommt da eine grosse Offenheit zum Ausdruck. Wir sind zwar hier vor Ort aktiv. Gleichzeitig schauen wir in die Welt. Kirche ist mehr, auch weil die vielen Freiwilligen uns ein Mehr an Kraft und Möglichkeiten geben. Darin zeigt sich die Botschaft des Christentums. Es ist ein Versprechen, das es zu erfüllen gilt.

Wofür soll sich «Kirche» einsetzen?

Zur Kernbotschaft des Christentums gehören Gewaltverzicht, Gerechtigkeit, Hoffnung und Trost. Auf Gewaltanwendung zu verzichten, in der Familie, in der Schule, ist für mich sehr wichtig. Gleichzeitig soll sich Kirche für mehr Gerechtigkeit einsetzen, in der Gemeinde, in der Schweiz, aber auch weltweit. – Von Ungerechtigkeit betroffene Menschen sind schon für kleine Gesten der Unterstützung dankbar. Ausserdem soll Kirche Hoffnung vermitteln, gerade in einer Zeit, in der die Medien über viel Düsteres berichten. Aus meiner Tätigkeit als Arzt kenne ich die Bedeutung der Seelsorge bei Krankheit und am Ende des Lebens. Eine sehr wichtige Funktion übernimmt die Kirche mit den tröstenden Ritualen rund um den Tod. Da wir alle einmal sterben werden, ist es gut und wichtig, hier Trost zu vermitteln.

Bitte vervollständige den Satz: Ich bin KGR, weil...

... ich mich gerne mit Anderen und Freiwilligen für eine gerechtere Welt einsetzen will.

Portraits

Mit diesem Interview endet die Reihe «Portraits» von Frank Naumann. Wenn Sie eines nachlesen möchten, können Sie dies gerne auf unserer Homepage tun. Allen Kirchgemeinderätinnen und Kirchgemeinderäten dankt er herzlich für die Bereitschaft, sich interviewen zu lassen, und für die bereichernden Gespräche.

Nachrichten

Swiss Church sucht die Nähe der Schweiz

Die Swiss Church in London hat ein Gesuch um Assoziation bei der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (EKS) gestellt. Die Kirche steht seit über 200 Jahren in der englischen Hauptstadt. In den letzten Jahren hat die Swiss Church auch wichtige soziale Funktionen übernommen. Das Geld für die wohltätigen Angebote und den regulären Betrieb muss sie selbst aufreiben. Das hat nun zur Folge, dass die Kirche rote Zahlen schreibt. Für das Jahr 2023 weist die Kirchgemeinde einen Verlust von 68 600 Franken aus – trotz 6 Prozent mehr Spenden im Vergleich zum Vorjahr. Von einer Assoziation mit der EKS erhofft sich die Swiss Church in London bessere Chancen bei der Suche nach Spenden und finanzieller Unterstützung. Der EKS-Rat sieht die Voraussetzungen für eine Assoziation erfüllt. ref.ch

Gilles Cavin übernimmt EKS-Synodepräsidium

Die Nominationskommission hat an der Synode der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (EKS) in Bern nur eine Person präsentiert, welche die Nachfolge von EKS-Synodepräsidentin Evelyn Borer antreten möchte: Gilles Cavin, bisheriger Synode-Vizepräsident und Vizepräsident des Synodalrats der Evangelisch-reformierte Kirche des Wallis. Cavin (48) ist Pfarrer in Sierre, verheiratet und Vater von zwei Kindern. Er wurde mit 65 Stimmen einstimmig gewählt. ref.ch

Zitat

Du musst ein Licht anzünden, damit du die Dunkelheit erkennst.

Anke Maggauer-Kirsche (*1948 in Höhr-Grenzhausen) ist eine deutsche Lyrikerin und Aphoristikerin. Sie lebt seit 1971 in der Schweiz. Ihre literarische Karriere begann die Hauswirtschaftslehreerin erst 1993.

